

Bezugs-Preis

In der Korrespondenz oder deren Ausgaben abzehalt: vierthalftlich A. 3.— bei gleichzeitiger möglichster Belieferung im Lande A. 2.75. Durch die Post drogen für Deutschland u. Österreich vierthalftlich A. 4.00, für die übrigen Länder zwei Schillingsschillen.

Redaktion und Expedition:
Johannstraße 8, Herausgeber 123 u. 222.

Abonnementen:
Alfred Hahn, Buchdruckerei, Universitätsstrasse 3
(Postleitz. Nr. 4006), 2. Stock, Kaiserinstraße 14 (Postleitz. Nr. 2006) u. Königsplatz 7 (Postleitz. Nr. 2006).

Haupt-Redaktion Dresden:
Münzstraße 24 (Herausgeber und 1. Str. 1715).

Haupt-Redaktion Berlin:
Carl Haase, Druckerei, Unter den Linden 10 (Postleitz. Nr. 4006).

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 161.

Dienstag den 29. März 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Nachrichten über ausständische Bewegungen im rheinisch-westfälischen Kohlenreviere werden als übertrieben bezeichnet.

* Wie die "Welt," Allg. Blg., schreibt, sind die deutschen Delegierten für die deutschbelgischen Handelsvertrags-Verhandlungen nach Brüssel abgereist.

* Infolge der Verebung Rückschwangs in den Kreisgau stand ist der internationale Handel mit dem Hafenort unterbunden.

Beichtstuhlpaktiken.

Der Prozeß, den Kardinal Kopp gegen den Redakteur des unaufrichtlichen "Gornodolaf" inszenierte, hat wie das Hornberger Schicksal gezeigt. Herr Kopp hat den Strafantrag zurückgeworfen, nachdem die Herren von Borsig und Rosenthal ihm durch eine Ehrenserklärung eine goldene Brücke gebaut hatten. Den Vermittler spielt der durch billigen Wörtlernutzung zu einer gewissen Verächtlichkeit gelangte Korfant, ein junger Mann, der, obwohl noch nicht dreißig Jahre alt, bereits den Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus giert, und durch geschickte Dreiflügeligkeit zu Erfolg führte, was ihm an Leidenschaft abging — übrigens dem Neuherrn nach dem ersten Wettbewerb seiner Konkurrenz.

Umsohin, so peinlich es für Kardinal Kopp sein mag, daß gerade Korfant den Frieden vermittelte, in diesem preußischen Hause konnte es nur darauf ankommen, daß die Aktion über die Praktiken des oberösterreichischen Klerus so schnell als nur möglich geschlossen wurde. Denn so viel auch schon gehagert war, so blieb doch noch unendlich viel übrig, was die katholische Hierarchie noch mehr bloßstellen mußte. Darum galt es, eine Verständigung zu finden, sei es auch um den Preis einer Demütigung. Und Kardinal Kopp war nun genug, die böse Soche aus der Welt zu schaffen, die seine Wahrnehmungen heillos kompromittieren drohte.

Für jeden, der sich der Wahrheit nicht absichtlich verschließt, kam der Friedensschluß in Oberösterreich freilich zu spät. Denn was vor Gericht konstatiert wurde, das lädt sich nicht mehr aus der Welt schaffen. Daran kann nur einmal ein Zweifel mehr sein, daß der katholische Klerus mit Hilfe der Kanzel und noch mehr des Beichtstuhls einen geradezu ungewöhnlichen Gewissenswirksame auf seine "Gläubigen" ausübt. Nur ein paar Beispiele. Einem Arbeiter, der zur Kirche kam, rief der Geistliche zu: "Gedenken Sie aus der Kirche, Sie sind Sozialdemokrat!" Der Mann hatte politisch gewählt. Wer im Verdacht stand, Vater des "Gornodolaf" zu sein, dem wurden die Sterbehabschaften verweigert. Auf der Kanzel wurde der Zentrumskandidat Petzold mit Christus verglichen; ein anderer Vater erklärte von der Kanzel, wer für die Gegner des Zentrums stünde, der sei der "Krebs" abtrünnig. Aber einem Schneider wurde auch die Absolution verweigert, weil er seine Kinder mit denen eines protestantischen Hochbeamten verlehrte ließ.

Rum könnte man vielleicht sagen, daß der Kampf gegen das Potentat dem katholischen Klerus diese

scharfen Waffen aufstößte. Aber einmal wäre es nicht zu billigen, daß der Anwalt, mag er so gut sein wie er will, auch solche verwerflichen Mittel heilige, wie sie die katholischen Priester anwenden für gut hielten. Und dann zeigt der Fall des Schneiders, der seine Kinder mit den Kindern eines Protestanten verlehrte ließ, daß die clerikale Unbildung keineswegs bei den Polen halt macht. Sie richtete sich vielmehr gegen alles, was nicht auf die Zentrumspolitik gerichtet war. Gewiß ist uns Petzold immer noch lieber als Korfant; aber wenn der Zentrumskandidat nur mit solchen Mitteln gewählt werden konnte, dann bedeutet seine Wahl den Gipfel einer üblichen Machenschaft.

Man sieht an dem Tore des Beuthener Prozelles wieder, welch eine verhängnisvolle Gewalt den katholischen Klerus mit dem Beichtstuhl zur Verfügung gestellt ist. Fast unbeschränkt ist die Macht über die Gewissen. Welche den Beichtstuhl, daß sich in irgend einer Besitzung von dem kirchlichen Gangelsvande zu emanzipieren versucht. Die Hilfe des Beichtstuhles verleiht der Priester in alle möglichen privaten Verhältnisse, er führt, was der Mann für eine Zeitung liest, in welchem Sinne er bei den Wahlen seine Stimme abgibt und hundert rein persönliche Dinge macht. Ist es wirklich mit dem modernen Staatsdenken noch vereinbar, einen brutalen Missbrauch des Beichtstuhles sich rubig gefallen zu lassen? Oder ist nicht die Zeit gekommen, auch in dieser Beziehung nach dem rechten zu sehen, damit nicht der Staat Schaden leide?

Aber der oberösterreichische Klerus beschränkte sich nicht auf den Beichtstuhl. Er mußte ebenso geziert von der Kanzel aus zu werden. Wenn die Kanzel zur volkstümlichen Redebühne wird, wenn nicht über geistliche Dinge, sondern über Wahlen, Kandidaten und Zeitungen gesprochen wird, so liegt doch die Frage nahe, wo denn eigentlich der Kanzelparagraph bleibt? Ist auch er, ohne daß man etwas davon erfuhr, in irgend einer hindernisfreien Verlehung verschwunden, wie der Paragraph 2 des Juwelengetreves? Für den katholischen Klerus in Oberösterreich scheint der Kanzelparagraph jedenfalls nicht mehr zu existieren. Ebenso wenig wie für die Jesuiten der Paragraph 128 des Strafgesetzbuches existiert, wonach die Teilnahme an einer Verbündung, in welcher gegen (bekannt) Obere unbedingter Gehorsam verpflichtet wird, Gefangen bis zu sechs Monaten angedroht wird. Ist Kadaveroborismus etwas anderes als unbedingter Gehorsam? Man sollte umgedreht denken, daß es der höchste Grad des unbedingten Gehorsams ist. Aber die Jesuiten dürfen sich ungestrraft im Deutschen Reich aufhalten, und der katholische Klerus darf ungestrraft Wahlreden von der Kanzel halten.

Man sieht, daß bei dem antipolnischen Kurze ein Verbot vor und ein Verbot hinter den Wagen gespannt wird. Was die extremen Tugurias à la Endell nicht verhindern können, das macht der katholische Klerus vollends zu schanden. Nichts ist verkehrt, als mit Hilfe des Ultramontanismus germanisiert zu wollen. Ist er doch seiner ganzen Natur nach international und ist es doch gerade dem katholischen Einflusses zugutezuschreiben, daß die polnische Bewegung so gefährlich angeschwollen konnte. Gewiß ist ein Unterschied zwischen einem Ledochowski und einem Kopp. Aber der Beuthener Friedensschluß geht gerade, daß auch ein Kopp vor dem Poloniismus die

Waffen streift. Für die katholische Kirche war noch immer das oberste Ziel die Behauptung ihrer Macht. Deshalb ist es auch eine Lüche, wenn sich der Staat mit ihr verbündet, um seine Ziele zu erreichen, Ziele, die doch nur eine Schwäche der kirchlichen Macht bedeuten könnten. Rom aber hat immer nur seinen eigenen Ruhm gesucht. Und selbst wenn es einmal helfen will, dann heißt es nur den Staat heillos kompromittieren, wie der Beuthener Prozeß zur Genüge zeigt.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Russisch-Japanische Krieg ist seit gestern abend von dem Befehl des Statthalter Alexejew in Kenntnis gelegt worden, daß Rückschwang jetzt im Kriegsfall befindet und daß sie ohne Ausnahme den Spezialerfüllungen unterworfen seien. Wenn es bekannt gegeben wurde, daß der Export von Kriegsgefechtsmaterial, einschließlich Waffen, anderer Kriegswaffen und Bewaffnungen verbieten sei, wenn nicht eine Summe depositiert werde in gleicher Höhe mit dem Wert der Ladung als Garantie dafür, daß die Ladung noch nicht von einem neutralen Hafen nach Japan oder Korea verschifft werde. Diese Bestimmung kommt in Wirklichkeit jedes Handel zu Rückschwang. Ein Dampfer, welche ungehobelt das Hafen beauftragt, um zahlreiche andere, die hier fällig sind, werbares nicht im Stande sein, Ladung einzunehmen. Die Russen haben ihre respektiven Regierungen telegraphisch um Aufschluß gebeten.

Bischof, 28. Mär. (Teil). Der russische Kreuzer "Dmitri Donski" hat mit drei Torpedobooten den Hafen verlassen. Sein Bestimmungsort ist unbekannt.

Die Nordostpassage und der Krieg.

Zu der Frage, die in Abarbeitung begriffene russische Ostseeflotte soll durch den Suezkanal durch das nördliche Meer zu jenseits, hat sich nun auch der kompetenteste Fachmann, der schwedische Marineminister Balander, der i. J. "Waga" führte, geäußert. Balander bemerkte zu einem Mitarbeiter des "Allgemeinen" der Seeweg nach Wladivostok oder sogar weiter durch den Suezkanal 13 500 Seemeilen und durch das Eismeer nur 5500 Seemeilen lang, eine andere Frage sei jedoch, ob der Plan praktisch ausführbar wäre. Der Marinier wies auf die schwierigen Verhältnisse längs der Küste der Taimyrhalbinsel hin, die bis zum 16. Februar vorliegt. Das gibt es kein Aufwärts, von dem das Eis fortzieht werden, und die Bewegungen des Eises werden von den Windverhältnissen bestimmt. Der "Waga" glittte es dort, durch eine jähre lange Rinne des Eises zu gehen. Indessen drohen, wie Balander bemerkte, noch andere Gefahren. Die ganze südliche Küste ist nur äußerst mangelhaft fotografisch aufgenommen. Auf vielen Strecken, auf denen die "Waga" fuhr, sollte nach den besten russischen Karten Land sein. Ferner ist die Küste sehr hoch und das Wasser, namentlich vor den großen Flussmündungen, von Sandbänken gefüllt. Die "Waga" mußte während des ganzen Weges Zeitungen anstellen, um nicht auf Grund zu geraten, und doch hat dies Schiff nur 16 Fuß Tiefe, während die Kriegsflotte 25—27 Fuß tief geben. Hierzu kommt der fast unauflösliche Nebel, der in der Zeit herrscht, wo das Eis schmilzt.

Moderne Kriegsschiffe eignen sich für das aktifche Eis sehr schlecht. Mit Ausnahme der panzergepanzerten Teile sind nur ansrüttbare Platten gegeben, und das Bootselft, das in der Stadt im Polareise besonders angegriffen würde, ist ungeeignet. Rupplins befürchtet zwar im "Jurnal" einen derartigen Einschlag, die es gibt, wer aber artifizielle Eis gesetzt hat, muß, wie Balander weiter ausführt, die Bewegung von Schreibern für ungestört halten. Dieser kommt noch ein anderes Bedenken. Eine Kriegsflotte, die durch die Nordostpassage zu gehen versucht, muß damit rechnen, einzufrieren und eine Überwinterung durchzumachen. Aber in den Eisfeldern würden die Mannschaften erfrieren, ganz zu geschweigen von den Schwierigkeiten, die die Ver-

teilung von 600 bis 700 Mann bei einer langen Überwinterung macht. Unter allen diesen Umständen hätte Admiral Balander die Reise einer Kriegsflotte längs der Nordostroute für das wahrscheinlichste Unternehmen, das eine Regierung ins Werk setzen kann.

Deutsches Reich.

* Böhmen-Märkisch. Die sozialdemokratische Presse berichtet in dem Wahlausfall eine "verlorene Schlacht", einen "Rückwärtsgang". "Wir haben eine Schlacht verloren" heißt man in der "Leipziger Volkszeitung". Aber kein Krieg verläuft ohne Niederlagen, und in dem Siegesmarsch des Proletariats sind die Niederlagen fast häufiger als die Triumphe". Das Blatt der "roten Politiker" sucht sich dann damit zu trösten, Schlappe zu einem strategischen Gewinn geworden sei, wenn die geschlagene Truppe aus der Niederlage gelernt habe. Jetzt weiß man, daß es unter den erstaunlichen Arbeitern zahlreiche Schichten gibt, die der Sozialdemokratie mehr mit dem Herzen und mit ihrer Sympathie als aus unerträglicher Überzeugung folgen, die wohl Rosin und vielleicht auch Göbre, die aber nicht unter allen Umständen Sozialdemokratie sagen". Da müsse die Agitation weit energischer als bisher nachsehen. Die "Sächsische Arbeiterzeitung" läßt sich vernehmen:

"Es ist eine Niederlage, und es ist nicht unsere Schuld. Sie mag und kann, daß auch in Sachsen noch viel zu arbeiten ist ... Wir führen, daß die sympathische Verhältnisse des verlorenen Rosenau bei der Nationalwahl im 20. Wahlgang ein wenig zu viel als Argument benutzt werden ist. Solche Fehler hat man machen bei einem Kandidatenwahlkreis noch jedesmal die Partei zu bauen gehabt; nur die grundsätzliche Agitation verhindert dauernde Siege".

Übrigens findet das offizielle Parteidienst, wie gemeldet, an, daß gegen die Wahl Einspruch erhoben werden wird, da die Wahlwörter über 1100 Wähler wegen Wahlkreiswechseln zurückgewiesen hätten. Der Reichstag wählt die "Sächsische Arbeiterzeitung", sagt!

* Berlin, 28. Mär.

* Der Sächsische Hülfverein zu Berlin, im Jahre 1898 zu dem Zwecke ins Leben gerufen, sich an der Förderung der zahlreichen Rotländer, unter den hier und in der näheren Umgebung lebenden, sowie durchziehenden sächsischen Landstreitern noch lebten Kräften zu betätigen, hat unter dem Vorsteher seines Ehrenpräsidenten, des Reg. Soz. Landstands und bewollmächtigten Ministers St. Eggers, die "Waga" glittet es dort, durch eine jähre lange Rinne des Eises zu gehen. Indessen drohen, wie Balander bemerkte, noch andere Gefahren. Die ganze südliche Küste ist nur äußerst mangelhaft fotografisch aufgenommen. Auf vielen Strecken, auf denen die "Waga" fuhr, sollte nach den besten russischen Karten Land sein. Ferner ist die Küste sehr hoch und das Wasser, namentlich vor den großen Flussmündungen, von Sandbänken gefüllt. Die "Waga" mußte während des ganzen Weges Zeitungen anstellen, um nicht auf Grund zu geraten, und doch hat dies Schiff nur 16 Fuß Tiefe, während die Kriegsflotte 25—27 Fuß tief geben. Hierzu kommt der fast unauflösliche Nebel, der in der Zeit herrscht, wo das Eis schmilzt.

Moderne Kriegsschiffe eignen sich für das aktifche Eis sehr schlecht. Mit Ausnahme der panzergepanzerten Teile sind nur ansrüttbare Platten gegeben, und das Bootselft, das in der Stadt im Polareise besonders angegriffen würde, ist ungeeignet. Rupplins befürchtet zwar im "Jurnal" einen derartigen Einschlag, die es gibt, wer aber artifizielle Eis gesetzt hat, muß, wie Balander weiter ausführt, die Bewegung von Schreibern für ungestört halten. Dieser kommt noch ein anderes Bedenken. Eine Kriegsflotte, die durch die Nordostpassage zu gehen versucht, muß damit rechnen, einzufrieren und eine Überwinterung durchzumachen. Aber in den Eisfeldern würden die Mannschaften erfrieren, ganz zu geschweigen von den Schwierigkeiten, die die Ver-

teilung von 600 bis 700 Mann bei einer langen Überwinterung macht. Unter allen diesen Umständen hätte Admiral Balander die Reise einer Kriegsflotte längs der Nordostroute für das wahrscheinlichste Unternehmen, das eine Regierung ins Werk setzen kann.

Die letzte malte er bei Gemälde biblischen Inhalts. Seine bevorstehende Fähigkeit, den Ausläufern als künstlerischer Meister zur Seite zu stehen, veranlaßte im Jahre 1882 seine Berufung als Professor der Offiziersakademie nach Weimar, welche Stellung er bis 1872 bekleidete, zu welcher Zeit die Zusammenführung aller Kräfte noch geholt werden kann, wird es denn auch mit Dank und Freude begrüßt, wenn der Verein immer nicht an Mitgliedszahl gewinnt, leben doch in und um Berlin rund 30 000 Siedler, von denen gewiß ein großer Prozent mit Leidenschaft den erbetenen Tagungsgemäßen Jahresbeitrag von 10 % den Beiträgen des Vereins zuzwenden könnten. Der Verein zählt aber erst etwas über 100 Mitglieder, die in hoch-

Seuilleton.

Musik.

a. Alberto Muckramo, "Liebestraum" erzielte bei seiner Wiederholung am Sonnabend abend wieder einen großen Erfolg. Die Darsteller wurden nach den Aufführungen sehr feierlich empfangen.

Der Beichtstuhlschlüssel steht wieder über dem Kanzelkasten.

Die Deutsche Oper in England. Ein ganzes Jahr lang war

deutlich, daß die Karte des Erfolges ist in England

und den anderen wichtigen Städten sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in London ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Berlin ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Paris ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Wien ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Mailand ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Florenz ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Rom ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Neapel ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Madrid ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Barcelona ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Valencia ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Bilbao ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in San Sebastián ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Madrid ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Valencia ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Bilbao ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in San Sebastián ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Madrid ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Valencia ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Bilbao ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in San Sebastián ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Madrid ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Valencia ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Bilbao ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in San Sebastián ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Madrid ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Valencia ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Bilbao ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in San Sebastián ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Madrid ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Valencia ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Bilbao ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in San Sebastián ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in Madrid ist sehr gut besetzt.

Die Deutsche Oper in

Berliner Weise bereits 47 343 ♂ aufgebracht und in den 5½ Jahren des Bestehens des Vereins in ca. 7000 Fällen Untersuchungen in einer Gesamthöhe von 15 000 ♂ gewährt wurden. Man darf sich sonde nicht der Erkenntnis verstellen, daß ein welscher Rottstand den Verein ins Leben gerufen hat und es die Pflicht eines jeden deutschen Landsmannes ist, sich an diesem Werke den Widerstand zu betätigen. In dem abgelaufenen sechsten Vereinsjahr wurden allein 1425 Fälle gemeldet, in welchen die Unterstützung des Vereins in Anspruch genommen wurde; und zwar wurden 1910 Letzterbeschreibt mit 2110 ♂ und 1235 Durchschnittszeit mit 844 ♂ untersucht. Dabei sind die aufzufindenden Fälle, wo es sich um die Erteilung eines wohlwollenden Rates oder um die Vermittlung von Arbeit handelt, nicht mit einzogen. In welcher Weise sich die Arbeiten des Vereins ausgedehnt haben, geht daraus hervor, daß im ersten Jahre des Vereins 269 Unterstüzungsschritte mit 994 ♂ erledigt wurden, wohingegen im letzten Jahre, wie oben bereits mitgeteilt, in 1425 Fällen 2933 ♂ Unterstüzungsschritte geübt werden konnten.

* Ein „Genosse“ schreibt, der verantwortlich zeichnet „mich“. Im „Vorwärts“ finden wir folgendes Jägerat:

Für die Redaktion einer größeren Partei-Zeitung wie ein junger, intelligenter Parteigegner, der verantwortlich ziehen muß, auf sofort gesucht. Offener zu, an die Redaktion des „Vorwärts“.

Was ihr Exemplar sind unzweckig, um eine gehörige sozialdemokratische Zeitung verantwortlich zu zeichnen? Dach über gibt das Jägerat des „Vorwärts“ Auskunft. Man muss jung, d. h. möglichst unerfahren sein; der Abstrakt darf nicht jugend leicht, wobei er besetzt wird. Ein älterer Mann würde gewiss genug sein, um seine Hand nicht zu Rechte zu tragen; also: ein junger Tote wird genutzt, auf den man keine Rücksicht zu nehmen braucht, wenn es sich um „Enttäuschungen“ und andere faule Manöver handelt. Nur muss drauf! Der junge Mann wird schon überzeugt. Intelligent muss er sein, aber irgendwelche journalistische Qualitäten sind unnötig; den „Genossen“ gibt der liebe Gott im Schatz. Das Schöne, weil Offenheit an den ganzen Interess ist aber noch das „Wah“.

* Gültigkeit für heimkehrende aus Deutsch-Südwestafrika. Der Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien hat auf Veranlassung seiner Hauptleitung in Berlin durch seine Abteilung Hamburg umfassende Vorborge für Unterstützung derjenigen hilfsbedürftigen Personen getroffen, welche im Laufe der nächsten Zeit aus Deutsch-Südwestafrika in Hamburg eintreffen sollten. Der Hamburger Vorstand erhält, sobald die betreffenden Nachrichten eingehen, Mitteilung über die Zahl der auf den Schiffen befindlichen hilfsbedürftigen und Kranken, über den Bedarf an Kleidung und Geldmitteln und über diejenigen, welche in Hamburg bleiben oder nur sich vorübergehend aufzuhalten wollen, um ein anderes Beispiel erwerben zu können. Gefundene Spende werden zunächst in den Auslanderehallen in einem netten Hause, von Auslandern vollständig getrennt, untergebracht. Das Eppendorfer Krankenhaus steht für Kranke mit 40–60 Betteln zur Verfügung. Krankenwägen sind in Vereinshof. Mit der Sammlung der Freiwilligen Krankenpflege für Viehgesunde, sowie mit einem großen Aktionssaal ist der Vorstand in Verbindung getreten. Die für Ausgabe von Geldunterstützungen nötigen Formalitäten sind geregelt. Den Damen des Vorstandes werden bei ihrer Tätigkeit Schwester des Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien zur Seite stehen.

* Die Freie Sozialistisch-Soziale Konferenz hat die 9. Hauptversammlung von 4. bis 6. April in Hagen in Westfalen ab. Auf der Tagerversammlung fanden folgende Gegenstände: Ein harter Abschluß, das Heil der Revolutionäre; die Sicherung der freiesozialistischen Ergebnisse durch die Freiheitliche Generallinie; Ausbreitung der Arbeiterschaft über Maßnahmen? Den Besluß bildet eine Zusammensetzung.

* Der Vereinshand deutscher Sohnärtze, der sich aus den 37 ärztlichen Vereinen Deutschland zusammen setzt, und am 5. und 6. April in Berlin tagen, lädt internen Angelegenheiten sollen von wichtigen allgemeinen Punkten berichten werden die Nationalen Organisationen der Sohnärzte und die Wehr der Röthe beim Militär. Sicher soll auf dem Versammlungsstage die Tiefenfrage und die Nettame beurtheilt werden.

* Der Deutsche Gewerbevertrag der bereits im vorigen Jahre bestimmt worden sollte, aber verzögert werden mußte, wird nunmehr in den Tagen des 11.–18. September in Wien abgeschlossen werden.

* Das Hamburg, 27. März, wird der „Herr, 3.“ genannt: Ich erlaube querstädt, daß im Bunde rats tatsächlich nach dem Belebung des Reichstags vom 1. Februar 1890 über die Aufhebung des ganzen „Sicherheitsgesetzes“ (Antwortauftrag) abstimmen könnte. Sämtliche Stimmen der Böhmischmährer würden dagegen abgegeben. Daraus würde die Aufhebung des § 2 (sonderweise ungültiger Antag) mit der bekannten Majorität angenommen. Das Gesetzschreiben an die Bürgerschaft nimmt auch anschließend Bezug auf beide Reichstagsschlüsse und konstituiert demnächst beide Abstimmungen.

* Lüneburg, 28. März, Amliches Wahlergebnis der am 24. März im 16. hauptsächlichen Reichstagsswahlkreis Lüneburg erfolgten Reichstagsschlüsse. Es wurden insgesamt abgegeben 900 Stimmen. Kreisrat Dr. Bangenbeck-Wale (Welt) erhielt 11 659 Stimmen, Dr. Bangenbeck (natl.) 10 211 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

Werst der schönen Sieden im Berggrund sind in Brauns-Gold gestaut, während die Blaue und die grüne Waldwiese zur Seite mit dem grauen Nebel schon von dunklen Schatten bedekt sind. Die Höhen in der Kette aber leuchten von brennendem Gold und Rot des Sonnenhalden, aus der infolge dünne Gruppen von Nadelholz herabstromen. Gleich farbenprächtig ist auch das Tal von St. Anna Hein, ein echtes Frühlingsschlaf. Dem löslichen Sonnenhalm thront zwischen den Bäumen, durch die sich das blau Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterketten liegen in der Dämmerung aus dem dichten Baum herunter, dessen Grün sich dunkel von dem grünen Überbaumel abhebt. Ein „Miles Stabitor“ steht weiter vor. Von einer sonstigen Wiederholung kann ein leichter Strahl goldenen Sonnenlichtes auf den kleinen Dorf und die Blätterketten fallen. Das ist ein Bild, wie wir es noch in den alten Bildern des Gaben und Weitens antreffen. Es erinnert an den guten alten Zeit, von der alten edlen Siedlung ihrer Kunst und der ewigen Jugend, die das Leben der Natur danken immer neu entfalten will. Gold runderholtes Bild ist auch das Bild „Geburt und Tod“ von Oetliek. Die Sonne ist untergegangen, ein leichter Strahl verglimmt in dem Grau des Himmels und übergeht den Hünen runden Bild mit dunklem Hintergrund, von dem nur das Goldrahmen der Siedlung abhebt. Einmalen liegen zwischen den Bildern, durch die sich das blaue Band eines Säckchen-habendes. Gleich farbenprächtig beherrscht das „Götzenstein“ von St. Anna Hein. Eine mäderne alte Dame, welche sie am Götzen des Dorfes, dort wo der Fluss über die alte Steinbrücke des Dorfes führt. Die weichen Blätterket

Schuhklopfer.

S. R. O. B. R. Olympia. Die zweite Mannschaft ist am Sonntag den nächsten 5. C. „Olympia“ überlegen 5:2. Am 1. Oberligatag wird die erste Mannschaft in Berlin der gleichen Wannnkraft des dortigen S. C. „Winters“ nach legere bestritten in der zweiten Klasse des Verbands Berliner Ballspielvereine der Meisterschaft am nächsten nicht in folgender Aufstellung angetreten: Fahrmann, Sturm, Niemeyer, Kühne, Witting II, Götzen, Tonna, Böhl, Sporn (Dorfung), Witting I, Hamm (Verteidigung), Trebitsch (Tor).

Aus aller Welt.

— Die Sachverständigen im Prozeß Ganswindt. Die Kunden der Sachverständigen im Prozeß Ganswindt in Berlin, der bekanntlich mit der Verurteilung des Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe geendet hat, waren verständigt auf den Urteilstag. Dipl. Maschineningenieur Dr. Stach (Dresdner): Er sei kein Maschineningenieur, aber ein akademisch gebildeter Ingenieur. Das ganze Vorheber Ganswindts sprach nicht den Charakter des gesunden, auf wissenschaftlichen Grundlage beruhenden Schaffens, er überreichte nur mit ganz geringen mathematischen Kenntnissen und sehr einseitigen Erfahrungen in seinem Betriebe. Er lebt in Illusionen, wie sie jungen Leuten, die vom Gymnasium abgehen, anhaften mögen. Sitz und Inhalt seiner Abfassungen auf jeden gebildeten Ingenieur einen abschreckenden Eindruck machen. Seine technischen Behauptungen seien das Absolutste, was man sich auf technischem Gebiet denken kann. Die Ausgangsmasse wußt sich auf Grund des Ganswindtschen Berichts unter seinen Umständen mit einem vorsichtigeren Motor ersehen, das ergab sich aus den Grundprinzipien der Mechanik. Nach seiner Schätzung mühten mindestens 100 Pferderäder in Anwendung gebracht werden. Der Sachverständige bat schon im Jahre 1902 im Verein mit dem Bauteur Crane und dem Direktor Ganswindt einen Gutachten abzugeben und wiederholte den Schlusssatz desselben dahin, daß der Stand seiner Erfahrungen Ganswindt nicht zu der Hoffnung berechtigte, die Verbrechen, die er seinem Teekoch gegebenen, in absehbarer Zeit zu erfüllen. Seine technischen Voraussetzungen bezüglich der Flugmaschine seien vollständig falsch und beruhen auf keiner wissenschaftlichen Grundlage, und Ganswindt werde nicht zu einem Erfolg kommen. Auf Befragen des Rechtsanwalts Dr. Stachwindt erklärte der Sachverständige, daß der Angeklagte Ganswindt weder nach seinem Verstande noch nach seinen Kenntnissen im Stande sei, die wissenschaftlich-technisch richtige Bedeutung anzustellen. Er könne nicht behaupten, daß Herr Ganswindt nicht in gutem Glauben sich befunden habe, auf keinen Fall durfte er aber nach seinen bisherigen Erfahrungen als vernünftiger Mensch seinen Teilhabern solche Versprechungen machen, wie er es getan. Prozeß-Dr. Dr. Hartmann schließt sich in einem langen wissenschaftlich-technischen, interessanten Vortrage dem ersten Gutachten an. Er betont und wünscht, daß davon in möglichst weiten Kreisen genommen werden möchte, daß bei diesen Problemen das Grundsprinzip der Mechanik die maßgebende Rolle spielt. Auf dem Wege der bloßen Vermutungen, Hoffnungen und Wahrscheinlichkeiten löse man das Problem niemals, sondern nur mit exakten wissenschaftlichen Verfahren. Mit der Maschine von 40 Pferden komme der Mann nicht in die Höhe.

— Eine Nobelpreisträgerin. Die Töchtersehefrau Ida Lauter h. in Rydzienbroda gab ihrem achtjährigen unehelichen Tochtertag, das ihr ein Dorf im Auge war, angeblich weil es unsauber gewesen sei, durchaus weniger als Eltern als ihren andern Kindern. Langsam entzog sie dem bedauernswerten Kind überhaupt jede Rührung und sperrte es standhaft im strengen Winter in eine kalte Kammer, deren Fenster griffen waren; dabei trug das Mädchen nur ganz noddürftige, einige Male auch gar keine Kleidung. Eltern kontierte es in diesem Zustande vor Mutter nicht. Als die Behörde sich des Kindes annahm, fand sie es in einem bemitleidenswerten Zustand vor. Es war völlig abgemagert und — noch Auswurfs als Zeugen vernehmen Schätzmanns — fertig, in den Sarg gefestzt zu werden. Auf dem Kopfe hatte das Kind nur noch wenig Haare, dafür um so mehr feste Stellen, weil die rohe Mutter ihm bei dem täglich fünf- bis siebenmaligen Schlägen das Haarband bückelweise aufgerissen hatte. Stehen kontierte das mit eiternden Blasen angestochene Kind nicht, dazu war es zu schwach. Seine einzigen Worte waren: „Ich tu zu Mutter!“ Selbstverständlich wurde das Kind sofort der Angeklagten weggenommen und in Pflege gegeben, in der es sich wenigstens zum Teil schon wieder erholt hat, so daß es nun seinen früheren Zustand gar nicht wieder zu erkennen ist. Noch ehe nun früheren Neuverhandlungen hat die Angeklagte dies Kind nicht sehen können und nur den einzigen Gedanken gehabt, es zu befreien. Das Prozeß-Dr. Schröder riet, man solle den Sarg zu juchen und wo eine Morgenmühle gebaut war.

— Eine Hellscherin über kommende Kriegsergebnisse. Die Pariser Zeitung „Gil Blas“ veröffentlichte eine Verhandlung über künftige Ereignisse im fernsten Osten, die der General Hellscherin zu verdanken sein sollen, die die Operation des Königs Edward und die Verschiebung der Krönung vorausgesagt hatte. Die Prophethin lädt Port Arthur am 29. März von den Japanern gewonnen werden. Am April folgt darauf ein gewaltiger Landkampf, in dem beide Seiten schwere Verluste haben werden, der aber mit einem Sieg der Japaner endet. Am Monat Mai kommt es jedoch zu einem fast allgemeinen Auftritte im fernsten Osten, der Frankreich, England und Deutschland veranlaßt, Schiffe nach den östlichen Meeren zu senden. Am Juni sieht Asien nach und infolge eines großen wissenschaftlichen Aufschwungs genötigt Frieden zu schließen, da es Truppen aus dem fernsten Osten ablehnt in die Heimat schreiten zu müssen. Ein Herzblatt wird der Friedensvertrag unterzeichnet. — Es ist erstaunlich, daß die Prophethin den Krieg im Herbst aufstellen läßt. Unseres Erachtens ist es überraschend das erste Mal, daß eine moderne Hellscherin wirklich das, was sie über die Zukunft erforschen zu haben glaubt, bekannt gibt, ehe die wirklichen Ereignisse eingetreten sind. Wie werden also am 29. März erfahren, ob die Prophesien der Wahrsagerin des „Gil Blas“ wirklich Wahr haben oder nicht?

— Die Geheimnisse einer italienischen Villa. Die der Römische Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ mitteilt, kommen immer mehr Dinge ans Tageslicht, die den von seinen drei Töchtern ermordeten Vater als vollendete Kanielle darstellen. Die Francesco war, einem Polizeirapport zufolge, wegen Unfälle

! Slagung, Betrug und Falschmünzerelbstkraft und verlor sein Hab und Gut mit lieberlichem Titeln. Ein Mann, der zehn Jahre lang im Dienste des Francesco war, sagt aus, daß der saubere Patron, um bei seinen Angestellten zu sein, einst bei Nacht und Nebel im Winter seinen kranken Sohn aus dem Hause jagte. Der Junge starb Tag darauf. Sein Mündel mußte er durch seine Verhandlung zu bestrafen und setzte sich abfangen in den Besitz von dessen grotem Vermögen. Was der Niedermann seiner Tochter Caterina antat, rief beim Publikum wahre Ausbrüche der Entrüstung hervor. Ein demelbiger Sinne wie obige Zeugen dachten sich auch alle übrig.

— Eine Auslandserziehung mit einem Krankenfalle. Angesetzt auf dem Arbeitstag anfangs eine Klage wegen Haushaltensbruchs, Körperverletzung und schwerer Eröffnung an, die vor der I. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin gegen ihn verhandelt wurde. Der Angeklagte wollte Ende vorherigen Jahres eine Katholikoverrennung erhalten haben und hatte deshalb von seinem ausländischen Arzte Dr. Koch einen Krankenchein erhalten. Am 2. Dezember erschien er wieder beim Doctor und bat um Verlängerung des Scheines auf eine Woche. Der Doctor hielt ihm dannen, daß er arbeitsfähig und sollte ihm dementsprechend eine Belehrung aus. Der Angeklagte nahm erst auf dem Platz Kenntnis von dem Inhalte des Scheines, wollte Erregung aus und riefte ihn zur Rede. Als er die Antwort erhielt, er sollte nur versuchen, zu arbeiten, es werde schon gehen, geriet er in Wut und erging sich in ärgerlichen Schwüren gegen den Arzt. Dieser ergriff einen Regenschirm und versetzte dem Angeklagten damit zwei Schläge über die Schulter. Der Angeklagte entzog ihm den Schirm und schrie mit der Arme einen wütigen Schlag gegen die Hand des Arztes. Dann verließ er das Zimmer. Dr. Koch erhielt eine so starke Anschwellung des Fingers, daß er seinen Trauring beiunter fallen lassen müssen. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß Arantofenarrest vor derartigen Rücksichten entschuldigend gelten werden müsse; der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

— Versuchte Strafe. Man schreibt den Menschen. Neuer Nachr.: Im Königreich zu Berlin ist große Tafel, Beraterniemeister und Kammerherren eines geschäftigen und berühmten Geschäftes. Ein dieser Herren ruht in dem Orte des Reichs in Strauß. Kann hat man Platz genommen, so legt das Bräulein los: „Ich bin ganz abblös, den berühmten Komponisten der berühmten Wiener Walzer kennenzulernen.“ Der Strauß bin ich nicht, mein gnädiges Bräulein“, lautet die Entgegnung. „Ach, so habe ich das Vergessen, neben dem berühmten Verfasser des Lebens Ich zu Ihnen?“ plaudert das Bräulein weiter. Aber im hölzernen Zorn flingt es zurück: „Nein, mein gnädiges Bräulein, der Strauß bin ich auch nicht, ich bin auch nicht der Strauß, der die Eier legt, ich bin der Oberhofprediger Strauß.“

— Eine letzte Hoffnungsquelle für die „Welt“. Bis in das Dorf G. bei Renzappin werden die Gewerke in Aufführung versetzt, indem ein etwas beschränkter Rauch das Gericht verbreiter hat, daß er allmählich um 12 Uhr hinter der Reihen-Schweine mit einem Geiste eine Baumkunst anstrebt. Jägerschwestern verfummeln sich eines Rauchs mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie fanden auch mittlich des Spal vor. Was er aber zu seinem Freunde gesprochen war, war aus diesem nicht herauszubringen. Anscheinlich war es dem Spal darum zu tun, um zu verbreiten, und als man nun eine größere Anzahl Knircke aufzog, um den Geist festzuhalten, blieb er weg und verließ den Schauspiel seiner Tätschheit nach dem Kultusalle mehrere Räume, um der Baumkunst beizusehen. Sie f

Carl Nestmann

Kleine
Fleischergasse 2
Fernsprecher 530



gegenüber
dem
Kommandantur-
gebäude

Schulartikel, Diarien u. Hefte, Reisszeuge
Osterkarten, Osterpostkarten

Auktion.

Mittwoch, den 30. u. event. Donnerstag, den 31. März, von 10 Uhr ab versteigert ist im freiwilligen Auftrage des Herrn Paul Segatz folger gänzlich über Geschäftsaufgabe.

Petersstrasse 27

bet noch vorhandene Warenlager von zur bestreiteten
Bijouterie- und Luxuswaren

als: 1. Vohen Ringe, Brillen, Säckchen, und Cigaretten - Stiel, Ver-
monias, Photographeeraum, und Alabas, Duder, Grautextilien, Han-
tuchtextilien, Broschen, Uhren, Schreibgerüge, die Reiseartikel u. Co., Tannenz-
tag, Mittag, 12 Uhr fassende Zeitung eine sehr. F. Valentinstag, Glasobjekt, Zahns-
festsverzehr, Regal, u. dergl. zur Versteigerung.

Versteigerung: 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung.

C. A. Schlegel, Auktionsator u. Tag, Götter Markt 18, Tel. B. III.

Nutzholzversteigerung.

Am Dienstag, den 12. April, von vormittags 10 Uhr ab gelangen im Hotel
Albrecht zu Leipzig aus der Oberförsterei Seitz zum öffentlichen Ausgabe:

I. Schubbezirk Berlinerbach Distrikt 70, 102 und Totalität: Höhen 30 Schritte
mit 32 fm. Höhen 82 Schritte mit 62 fm. Höhen in Höhenen 41 fm I. Rl. 130 fm
II. Rl. 277 fm III. Rl. 141 fm IV. Rl. 68 fm V. Rl. Höhen in Höhenen 13 fm
I. Rl. 62 fm II. Rl. 288 fm III. Rl. 139 fm IV. Rl. 82 fm V. Rl.

II. Schubbezirk Leipzig Distrikt 14, 36 und Totalität: Höhen 36 Schritte mit
9 fm. Höhen 71 Schritte mit 20 fm. Höhen in Höhenen 8 fm I. Rl. 10 fm II. Rl.
23 fm III. Rl. 80 fm IV. Rl. 290 fm V. Rl. in Stangen I.-III. Rl. 1002 Stück,
Höhen in Höhenen 27 fm III.-V. Rl.

III. Schubbezirk Gotha Distrikt 51, 74, 26, 85, 107 und Totalität: Höhen
254 Schritte mit 5 fm, Höhen in Höhenen 75 fm I. Rl. 10 fm II. Rl. 15 fm
III. Rl. 45 fm IV. Rl. 328 fm V. Rl. in Stangen I.-III. Rl. 1000 Stück, Höhen
in Höhenen 60 fm II.-V. Rl.

Das Ausgabe findet nach Tagessätzen in größeren und kleineren Zahlen statt. Die
Gestaltung in Höhe kann der dem Verkaufe hier eingerichtet werden, auch das Antragen
von Totalausfällung gegen Erhaltung der Schreibpapiere auf beliebige Bezeichnung bis zu
bestimmen. Die zulässigen Königlichen Förster zeigen das Zeichen auf Versteigerung vor.
Die Abrechnung aus den Abrechnungsstellen in Distrikten 29, 47, 86 und 88 — circa
1100 fm — und aus den Durchgangsstädten in Distrikten 20, 36, 65, 77 und 86 —
ca. 1200 fm — gelangt in einem Termine im Mai zur Versteigerung.

Königliche Oberförsterei.

Wir sind beauftragt, die für das Geschäftsjahr 1903 auf **8 Prozent** festgesetzte

Dividende

der
Berliner Handels-Gesellschaft
zur Auszahlung zu bringen.

Leipzig, den 26. März 1904.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Dresden Bankverein.

Ullersdorfer Werke.

Die von der kürzigen Generalversammlung für das Jahr 1903 auf 5% über 25 %
pro Aktie festgelegte Dividende gelangt von morgen ab auch bei unserer Gesellschaftsstelle
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,
in Dresden bei der Sächsischen Creditanstalt und
in Görlitz R.R. bei den Banken Kade & Co.

gegen Auslieferung des Dividendencheines Nr. 6 III. Reihe zur Nachprüfung.

Albert-Ullersdorf, Kreis Görlitz R.R., am 28. März 1904.

Der Vorstand.
Knöppel. P. Hoffmann.

Mk. 20,000,000
unverlosbare **4%** Hypothekenpfandbriefe

Abteilung XIII, unfindbar bis 1914,
der Deutschen Grundereditbank in Gotha
gelangen am 6. April d. J. an der Berliner Börse
zum Kurs von 102,30 % zur Einführung.
Den Ankauf vermittelten wir kostengünstig und nehmen
Voranmeldungen bereits jetzt entgegen.

Leipzig, den 29. März 1904.

Privalbank zu Gotha Filiale Leipzig,
Markt 11, I.

Rheinischer Kurier

Wiesbaden.

Erscheint 18 mal wöchentlich.
Bezugspreis 5 M. vierteljährlich.

Der "RK" ist infolge seines sorgfältig und geschickt redigierten Inhaltes eines der bevorzugtesten und bekanntesten Blätter wohlhabender und gebildeter Kreise geworden.

Probenummern unsendbar.

Anzeigen kosten 25 M. die 6x6 cm.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Wer durch Suggestion
geschicklich u. persönlich Erfolge er-
zielen will, verlangt Raffierung
von Reform, Hamburg, Nobell, S.

Internationales
Detectiv-
und Auskunfts-Inst.
Barfüßig, 7. Prop. fr.

Patent-Anwalt
Wilhelm Giese,
Berlin, Friedrichstraße 22a.

Revisions-, Abschluß-, richtung, u.
Edwin Kramer, 1. Reihe der Seite Leipzig
berühmter Unternehmer, Friedrichstraße 34.

Großer-Aus. Ein. Abdr. Kastell, u.
Prüf. v. Invent. u. Bil. außergewöhnlich.
Herrang, 2. Reihe. Granert, Görlitz, i.
Friedrich-Wilhelms-Haus, Mittestr. 17, II.

Für Inlandshaltung von Gütern,
Ihre Reisen in großmoderner Ausführ.
und nach ausführlich, engl. Richard Wolf,
Bankdirektor, L. Weiß, Weißstraße 44.

Wege. Versilbert 1863.
vergolbt, bronziert und erzielt reicher
und drahler, Preis je Ang. Weise,
Zippelplatz 7, Matthäikirche 7.

übertrifft an Wohlgeschmack und
Villigkeit alle anderen Zette. Keine
Pflanzenbutier! Keine Margarine!
Kein Kunstdprodukt!

Man fordere in allen Colonial-
waren- und Butterhandlungen aus-
drücklich "Palmin" und achte auf die
Originalpackung.



Filialen in
allen grösseren
Städten Deutschlands.

Filialen in
allen grösseren
Städten Deutschlands.

NEUHEITEN

The Three Englishmen!

Hutlager: 12 Katharinenstr. 12.

Specialität: 2 Mk. 80 Pfg.-Hüte

Orig. engl. u. deutsches Fabrikat.

fr. Haarhute, Mk. 5.80

in engl., deutschem und ital. Fabrikat.

12 Katharinenstrasse 12.

Wegen des grossen Andrangs direct
vor dem Fest bitte zeitig einzukaufen.

Schuhwaaren-Auction
heute 10 Uhr Gläserstraße 11, Hof L.



Neu-Anlagen, Um-
änderungen, Aufstellungen
und alte Gartenmöbel
führt hervor a. W. Bäumer, Son-
derausstellung und Blumengeschäft
Petersteinweg Nr. 10.

Privatgärten.

zu Gartenauslagen, sowie Bericht, berathen,
Bsp. Konz. u. Gärtn. u. Blumenpflanz. engl. usw.
Rudolf Zillner, Sonderausstellung, Peterstr. 10.

Equellohlelei Würgau 7. Hof Äste
Siegmar Böhm, Siegmund.

Große Straße u. Gewächshausange-
richte J. Kindermann, Siegmundstr. 1.

Zur neu angelegten Straße verlegt
E. Franckstein, Peterstr. 7, L.

Frack- u. Gehrock-Anzüge
vert. H. Uhlrich, Unterstrasse 8.

Fächer.

oder Nat. werbes reportet.

Agnes Weiß, Grüne, Steinweg 14, L.

Gieg. Blumen, Straßen-, Geschäftsführer fert.
u. gewünscht. Ausführung. Glasmacher 16, 11. 89. 10.

1. Knopffabrik, welche auch einstimmig
hat noch Lage bei Schillerstr. 9, Chausseehof.

Seide Wäsche aus Zahl, zahl a. Bösch. u.
Weißpl. Saale. Peterstr. 1, Seifel.

Flechten

Schmuckfutter, zündet aus einfache Blätter,
Blatt. Blätter, Gewebe, Gewebe, Gewebe.

offene Füsse

Brüderlicher alter Art. Hemdenblätter, Herren-
hose, u. Hosen und alle Männer hat es keine
wer bisher vergleichbar hoffte
getreu zu machen, made auch einen Bereich mit her-
schaftlichem Aussehen.

Rino-Salbe

frei von Öl und Öl, Zeit. Zeit. 1. m.
Garderoben, grün nicht an.

jet. Dienstwesen, Naphtalin, 10. Walz 10.
Borsig, Vom. Tiere, Kampfbüro, Paus-
mann, 1. Reihe, Chemnitz 10. 10. 10. 10.

Das seit vielen Jahren von uns fröhliche
und als vergnüglich benannte

Parquetboden-

Linoleumwachs

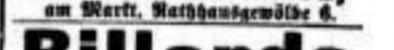
entwickeln in Büchsen

1 1/2 lb. 2 lb. 5 lb. x.

ausgezogen pro Büchse 20 4

Gebrüder Schwarz,
am Markt, Rathausgasse 6.

Billards



F. W. Geissler,

Leipzig,
Sebastian-Bach-Strasse 26.

Cardinen und Vitrinen

zum wirkl. Partiepreis.

Ein Vetter englische Türgardinen
vom Süß. abgeschlag. Gestalt nach
unter regulären Preis.

Ein Vetter Spachtel. Vitrinen, zum
Partiepreis, sowie
ein Vetter Spachtel-Vitrinen
und Säule, tabellat, zum neuen
Partiepreis.

W. J. Silberberg,

43 Nikolaistraße 43.
Säule genau auf Säule u. Zimmer
zu schenken.

Zur Hutsaison.

Stockinger's

Fixhuthalter

sturmischer Einsatz für Hutendein,
kein Zersetzen der Holzgarneigung
möglich. — Verkaufsstelle bei

Rudolph Ebert

5 Thomasgasse 5.

1. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 161, Dienstag, 29. März 1904. (Morgen-Ausgabe.)

Amtlicher Teil.

Die Ausmündung und Vertheilung der Reichtümer hat in dieser Woche

Donnerstag, den 21. dieses Monats,
nachmittags von 14-5 Uhr

im Schwertervereinshaus, Kramerstraße Nr. 4, zu erfolgen.

Leipzig, den 27. März 1904.

Das Amtsgericht, Th. II.

Dr. Vollmann.

Ausschreibung.

Die Umbau der Rohrleitung in der westlichen Fahrtstraße am Markt in Leipzig-Nordwest soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Befragungen und Abreißverhandlungen für diese Arbeiten beginnen in unserer Zeitnahme, Stadtk. 80, 2. Obergeschloß, Räume Nr. 77, aus und können dort eingehalten oder gegen Entrichtung von 0,50 Pf. entnommen werden.

Angebote sind bisfristig und mit der Abschrift:

"Umbau der Rohrleitung in der westlichen Fahrtstraße am Markt in 2. Obergeschloß"

verliehen in dem oben beschriebenen Geschäftszimmer bis Sonnabend, den 9. April, 12 Uhr mittags, zuletzt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Geschäftszimmer Nr. 40, bestellt in Gegenwart der zwei erwähnten Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entscheidung, insbesondere das Recht vor, einzelne Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 28. März 1904. T. A. Nr. 2081. 25. Nr. 48.

Des Rates der Stadt Leipzig Deputation zum Liegenschaften.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden
dass die Firma Gottlieb Witz, Direktor in Leipzig (Bronnenstraße Nr. 35) das Recht seiner Chefraum Maria Anna Maria geb. Scherpe, innerhalb ihres hinsichtlichen Werthvermögens seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Leipzig, den 28. März 1904.

Römisches Amtsgericht, Th. II B.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1) auf Blatt 12 108 die Firma Berling "Der Spiegel" 1. J. 1904 in Leipzig (Burke Straße Nr. 7), Geschäftsrund in Leipzig in Inhaber.

(Angiebender Geschäftsführer: Betrieb eines Verlagsgeschäfts);

2) auf Blatt 12 109 die Firma Leipziger Möbelbauanstalt August Herdaus in Leipzig (Krammerstraße 10), Geschäftsrund in Leipzig in Inhaber.

(Angiebender Geschäftsführer: Betrieb einer Möbelhandlung);

3) auf Blatt 12 110 die Firma Hermann-Gierschweite Dr. Thoms & Co. in Leipzig (Vorwerk, Niederschlesische Straße Nr. 34). Geschäftsführer sind der Vorstand Georg Friedrich Thoms in Niederschlesien und der Kaufmann Carl Wilhelm Heinrich Blumenthal in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 10. Dezember 1903 errichtet worden.

(Angiebender Geschäftsführer: Betrieb eines potentiellen Germania-Gießereiges);

4) auf Blatt 12 111 die Firma Oswald Gründig in Leipzig (Krammerstraße Nr. 1). Der Kaufmann Ernst Oswald Gründig in Leipzig ist Inhaber.

(Angiebender Geschäftsführer: Betrieb eines Auges-

und Gläserwaren-Handelsgeschäfts);

5) auf Blatt 6144, betr. die Firma Paul Kampf in Leipzig: Zu das Handelsgesetz ist eingetreten der Kaufmann Ernst Hermann Kampf in Leipzig. Seine Firma ist erloschen. Die Gesellschaft ist am 15. März 1904 errichtet worden;

6) auf Blatt 7745, betr. die Firma Kampf & Söhne in Leipzig: Zu das Handelsgesetz ist eingetreten der Kaufmann Ernst Hermann Kampf in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 15. März 1904 errichtet worden;

7) auf Blatt 8600, betr. die Firma Hermann Greiner in Leipzig-Schirgis: Johanna Caroline Dorothea vere. Greiner geb. Schulz ist jetzt verehelich. Greiner ist als Inhaberin ausgeschrieben. Der Kaufmann Carl Christian Erdmann Leibel in Leipzig ist Inhaber;

8) auf Blatt 5141, 5582, 11 364 und 11 365, betr. die Firma Theodor Schwarz, Theob. Schwarz & Co., G. Wahr, Dr. Walter Peters & Co., Expedition der Deutschen Einheitsreisserei Johannes Klaß, sämlich in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Leipzig, den 28. März 1904.

Römisches Amtsgericht, Th. II B.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter Aenny mit Herrn Robert Volkner, Mitglied der vereinigten Stadttheater in Leipzig, beschreien sich anzusehen

Leipzig, im März 1904.

Grässstrasse 1.

Woldemar Polz und Frau Anna geb. Klemm.

**Aenny Polz
Robert Volkner**

Verlobte.

Leipzig, im März 1904.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit Herrn Verlagsbuchhändler Dr. jur. Hermann von Hase in Leipzig beschreien sich anzusehen

Leipzig, März 1904.

**Reichsgerichtsrath
Dr. von Schwarze und Frau geb. Richter.**

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth von Schwarze beschreie ich mich ergänzend anzusehen.

Leipzig, März 1904.

Dr. Hermann von Hase.

Die glückliche Geburt eines manteren Jungens zeigen — nur hierdurch — herzlichst an

Leipzig-Böhlis, Palmerstraße 1904.

Über-Postbeamter Paul Scharlach und Frau Hedwig geb. Donath.

Die Geburt eines prächtigen Sonntagsjungen zeigt in höchster Freude an

Leipzig, Sonntag Palmerstraße 1904.

Willibald Heybey und Frau Gertrud geb. Uhlig.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag Abend entschlief jenseits meines lieben, guten Manns, seines Bruders, Schreger und Dahl, der Kaufmann und Fabrikant

Carl Rosenlöcher

im 41. Lebensjahr.

Leipzig-Wolfsdorf,

Bergstraße 33,

den 27. März 1904.

Im Namen der Hintersassen

Marié Rosenthaler

geb. Franz.

Beerdigung findet in Halle a. S.

statt.

Gedenken:

Herr Adolf Hoffmann in Borsdorf mit Fr. Sophie Reinhardt, Herr Oswald Witz in 2. Anger, Großherzog, Herr Max Schedel in Leipzig, Schlegelstraße 17, L. mit Fr. Anna Lichtenstein.

Weiterhin:

Herr Carl August Hermann Neumann in Leipzig, Frau Joh. Höglund geb. Görtscher in 2. Böhlis, Weißgerberstraße 107, Tochter Anna, Herr Heinrich Künges in Leipzig, Tochter Sophie, Herr Heinrich Künges in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 21, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 22, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 23, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 24, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 25, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 26, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 27, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 28, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 29, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 30, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 31, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 32, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 33, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 34, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 35, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 36, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 37, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 38, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 39, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 40, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 41, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 42, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 43, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 44, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 45, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 46, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 47, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 48, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 49, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 50, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 51, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 52, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 53, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 54, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 55, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 56, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 57, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 58, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 59, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 60, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 61, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 62, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 63, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 64, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 65, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 66, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 67, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 68, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 69, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 70, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 71, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 72, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 73, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 74, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 75, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 76, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 77, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 78, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 79, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 80, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 81, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 82, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 83, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 84, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 85, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 86, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 87, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 88, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 89, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 90, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 91, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 92, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 93, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 94, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 95, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 96, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 97, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 98, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 99, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 100, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 101, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 102, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 103, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 104, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 105, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 106, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 107, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 108, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 109, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 110, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 111, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 112, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 113, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 114, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 115, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 116, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 117, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 118, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 119, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 120, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 121, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 122, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 123, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 124, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 125, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 126, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 127, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 128, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 129, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 130, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 131, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 132, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 133, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 134, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 135, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 136, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 137, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 138, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 139, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 140, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 141, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 142, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 143, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 144, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 145, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 146, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 147, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 148, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 149, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 150, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 151, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 152, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 153, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 154, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 155, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 156, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 157, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 158, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 159, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 160, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 161, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 162, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 163, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 164, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße 165, Herr Gottlieb in 2. Kleinkroch, Weißgerberstraße

2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 161, Dienstag, 29. März 1904. (Morgen-Ausgabe.)

Herzte und Ortskrankenkasse.

Von Herrn Rechtsanwalt Barth wird uns geschrückt:

Der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Thierich, daß der von der Ortskrankenkasse mit ihren neuen Differenzialen abgeschlossene Vertrag, weil gegen die guten Sitten verstoßend, nügig sei, ist schon Herr Kreisbaupräsident Dr. von Ehrenstein mit überzeugender Begründung entgegengesetzet. Hingegen wäre nur vielleicht noch, daß auch dieser Vertrag selbstverständlich nach den Vorschriften des Arztrechts erfüllbar auszulegen ist und die darin dem Rassenvorstand eingeräumten Befreiungen nur verstanden werden können, „wie Tren und Glauben mit Rückicht auf die Bertheilige“ es erfordern“ (B. G. B. § 157). Deshalb ist es ganz ausgeschlossen, daß dem Differenzialarzt eine größere Arbeitsleistung zugesetzt werden könnte, als unter normalen Verhältnissen überhaupt von einem Arzte erwartet werden darf; deshalb ist es ausgeschlossen, daß die Genehmigung zur Übernahme der Wohnung aus anderen als sachlichen, zutreffenden Gründen verzeigt werden dürfte; deshalb ist es überhaupt ausgeschlossen, daß der Rassenvorstand seine Rechte außerhalb der Tren und Glaube wahrnehmen kann.

Der jeder Willkür schützt der Arzt das Gege, dem wir alle unterstehen, und dem Arzt wird die geistliche Hilfe gegen wirkliche Seeleraufrüttungen nicht fehlen. Ich hätte gewünscht, daß Herr Dr. Thierich sich selber auf den Standpunkt gestellt hätte, den er in seiner ersten Berichtigung eingenommen, daß es nämlich das Richtige sei, die Entscheidung der Gerichte abzuwarten. Keine Rechtsfrage in die öffentliche Diskussion hinzuzwerfen, daß immer etwas bedeutsches, das Publikum natürlich nicht im Stande, die Frage nach allen Seiten zu prüfen, und wird leicht in der Meinung verkehrt, daß der von einem Rechtsverständigen mit Entschiedenheit vertretene Standpunkt unzureichend sei.

Die Berichtigung, die man durch solche öffentliche, unvermeidbare und, wie ich glaube, unvermeidbare Bekanntungen auf sich nimmt, ist nicht gering und verleiht gegenüber der weiteren Bedeutung der schweren Verantwortlichkeit des Königl. Kreisbaupräsidenten nachdrücklich Vorfahrt zu werden.

Diese Argumentation, die darauf hinweist, die Ärzte in ihren bisher festgestellten Ausschauungen zu bestätigen, eröffnet eine fröhliche Verständigung und macht es länger, desto un-

möglichkeitlicher, daß auch nur ein Teil der bisherigen Rassenärzte wieder Befreiung in der Rassenpraxis findet.

Diese Berichtigung sollten sich auch die Preisorgane bewußt sein, die unausgezogene bemüht sind, Del et Genet zu gleichen und die Rassenärzte zu immer größerer Gunst zu entschärfen. Sie ist eine Erstellung der Rassenärzte, wenn eine breite Zeitung in einer ihrer letzten Nummern den Anhänger zu erneuten sucht, als werde das häufige Honorar der Rassenärzte sich in der Hauptstadt auf den freien Gehalt der 75 bisher angestellten Differenzialärzte von je 6000,- abstimmen. Wie jedermann weiß, will die Kasse nicht als 75 Ärzte anstellen, und nur auf Wunsch der Aufsichtsbehörde vorläufig mit der Anstellung weiterer Ärzte warten. Der Rassenvorstand hat wiederholt auf das Bestimmteste verzichtet, er steht nicht daran, häufig weniger als bisher für Arzthonorar auszugeben; er hat deshalb auch in den mit den Differenzialärzten abgeschlossenen Verträgen den Betrag von 6000,- als garantierter Mindestlohn festgesetzt, weil das bislangen Geschäftshaus vor der Gefahr der Rassenärzte zu bestreiten ist.

Und nun noch ein Wort über die Begründung dieses rein wirtschaftlichen Streites mit der Politik; sie sollte doch endlich aufhören! In ganz Deutschland töbt der Kampf, jahrelang seit dem kleinen Vergleich von vorigen Jahr, der prinzipsielle Fortzehrung der freien Arztrecht proklamiert hat. Nicht die Rassenärzte, auch Schröder hat deshalb mit den Ärzten in Streit geraten. Gegen die Gewerkschaften in Elberfeld ist ähnlich von den vorherigen Ärzten ganz in demselben Stil eine Resolution gefasst worden, wie wir von hier kennen, die dort von den Behörden angenommen sind, ebenso als Streitbeile, die ihren Kollegen in den Alten fallen, bezeichnet worden, und ebenso haben sich die Elberfelder Ärzte gegenwärtig verschoben, den Mitgliedern der Baubehörde gegen ärztliches Verhältnis auch bei unmittelbarer Lebensgefahr zu vernichten. In Solingen jedoch die Aufsichtsbehörde noch einzige Rassenärzte zu den bereits angestellten hinzu und unmittelbar hinter ihrem Inserat warnte ein ärztlicher Vertretermann die Kollegen vor dem Zugang nach Solingen? So ist es aller Orten. In Leipzig ist jedoch erst dem Rassenvorstand von der Generalversammlung, in der neben den Vertretern der Arbeiter auch die Vertreter von 20 000 Arbeitern siedeln, einmütig besagt worden, daß man seine Stellungnahme für richtig hält und das Vertrauen zu ihm beginnt, daß er nur das Wohl der Kasse zu wahren bemüht ist. Das sollte von diesen abholen, die Sache auf das politische Gebiet zu spielen und den Kampf der Bevölkerung gegen die Krankenkassen als einen Kampf der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie anzusehen. Es handelt sich überhaupt nicht um einen politischen, sondern um einen wirtschaftlichen Konflikt und dieser ist durch die sozial-politische Gefechtslinie hervorgerufen, die einen ansehnlich unheilbaren Interessenkonflikt zwischen den von ihr geschaffenen Krankenkassen und den Arzten verhindert hat. Nur durch eine Anerkennung des Gesetzes kann eine Befreiung herbeigeführt werden, dies muß aber auch Wandel eintragen, sonst verkehren sich unsere deutschen Ärzte, statt ihrem besten Berufe zum Segen der leidenden Menschheit nachzutun, in fruchtbaren Kämpfen, deren moralischer Zustand leider kein guter ist. Solange wir aber mit dem gegenwärtigen Geist ausweiteren einleuchten, Grand zu solchen Zwangen läge aber kommen müssen, sollten so wohltintente Bemühungen den

sozialen Frieden herstellen, wie sie unsere Kreishauptmannschaft, ohne Scheu vor politischen Verdächtigungen und getragen von dem lautersten Willen für alle Beteiligten, unternehmen hat, eine unbefangene Würdigung finden.

Leipzigs erste Großhandelsvertretung.

von *

Wir haben in Nr. 128 des „Tageblattes“ des einen Teiles der neuesten Publikation der Leipzigischen Handelskammer gehabt, den der über den ersten Leipzigischen Handelsgeschäftsführer verfasst. Der andere Teil dieses im Kommissionssitzung von A. Lütticher zum Preise von 10,- erschienenen handelshistorischen Werkes des Bibliothekars der Kammer Siegfried Wolke heißt sich „Ueber den ersten Leipzigischen Großhandelsvertretung.“

Es mag einen oder den andern unter unseren Leipziger Geschäftsmännern geben, der in jenen Jugendtagen, d. h. vor langen Jahrzehnten, die Korporation der Handelsdeputierten noch gekannt hat, vielleicht mit manchen ihrer Mitglieder in naher verwandtschaftlicher Beziehung steht. Die Handelsdeputierten sind mit der ersten Leipziger Großhandelsvertretung gemeint. Ihr Archiv ist Eigentum unserer jungen beruhenden Vorortlichen Vertreter von Leipzig Industrie und Handel, der Handelskammer. Sie haben vor dem eine wichtige Rolle gespielt nicht nur im Handelsleben unserer Stadt, sondern auch im gemeindlichen und politischen Leben, diese Deputierten, sie bildeten eine Corporation einen gewichtigen Faktor in der Geschichte Leipzigs. Es ist daher von ganz besonderem Interesse, zu erfahren, wann und aus welchem besonderen Anlaß diese Corporation gegründet worden ist.

Der Anlaß ist ein äußerst trauriges gewesen. Das Jahr 1680, so teilt der Verfasser mit, war für Leipzig ein besonders schweres. Die Folgen des Dreißigjährigen Krieges waren noch nicht verwindbar, Handel und Verkehr noch immer nicht auf die Höhe früherer Zeiten gebracht worden, als wiederholte Seuchen die Kaufmannschaft arg darniederdrückten. Dazu kam noch die schärfer als anstreitende Konkurrenz anderer Städte, die den Reichs- und sonstigen Handel an sich zu reißen versuchten. Es hatten sich im Handel „viel und mancherlei“ Intrumente, Ercelle, Weißbrände und andere Dinge eingeführt, so daß „viel ehrliche auswärtige Kauf- und Handelsleute“ dermaßen, daß sie fast nichts mehr auf ehrlichen Art in Commission zu verkaufen geben, noch sonstwo an mehr was trauen und verborgen wollen, abgeschreckt und künftig gemacht werden“. Dies gilt besonders von dem Handelsgerichtswesen, das einer gründlichen Reform bedurft, ebenso wie das Wechselschiff. Auf Grund des altenmäßigen Quellenmaterials, das Wolke in den Archiven der Handelsdeputierten, der Kramerinnung und des Rates zur Verfügung stand, gibt er eine ausführliche Darlegung davon, wie im Jahre 1681 im Januar eine Ansatz einflussreicher Großhändler Leipzig in Dösen bei Leipzig zusammenkamen, um sich zu einer Corporation zusammenzuschließen. Sie wählen acht Deputierte, damals noch „Gewollmäßige“ genannt, welche „der Handlung Petes“ namens der Kaufmannschaft zu überwachen haben sollten. Das war ein folgentwürdiges Ereignis in der alten Reichsstadt. Die junge Körperschaft handelte energetisch schon in den ersten Tagen ihres Daseins. Vom Kurfürsten erhielt sie die Einsetzung einer beauftragten Kommission, mit der die Kaufmannschaft durch ihre Gewollmäßigen beauftragt, Beratung der notwendigen Schritte zur Besserung der Leipziger Handelsverhältnisse in Verhandlung treten könne, um Münche, Wörth, Böhlitz, Weißbrände, Weißwerden usw. durch die Kommissionen lösen und bei den Landesherrn und bei den Ständen anbringen zu können. Der Kurfürst entsprach in gerechterer Befürchtung der Sache der Bitte der Deputierten und ernannte den Hammerdirektor Christoph Dietrich von Voie, Barthel Leonhard Schwandt, Gotthard Enke und den Rat der Stadt zu Kommissärem. Bereits im April 1681 übergaben die Deputierten dieser Kommission eine umfangreiche Denkschrift, in der sie nicht nur alle eingerissnen Nebelstände klar, deutlich und eingehend erläuterten, sondern gleich zwei der bedeutungsvollsten Gesetze jener Zeit im Entwurf mit ausführlicher Begründung der einzelnen Paragraphen einschließen: Es sind die von der Kaufmannschaft und ihrem juristischen Beirat, dem Advokaten Georg Baumann, ausgearbeiteten Entwürfe einer Handelsgerichtsordnung und einer Wechselschiffordnung. Beide Entwürfe bilden die Grundlage zu den berühmt und maßgeblich gewordenen Gesetzen der alten Jahrhunderts. Wolke hat den wortreichsten Inhalt der großen Denkschrift in den Anlagen wiedergegeben und in seinen eigenen Ausführungen an der Hand des urspründlichen Materials die bisher in der sozial- und handelsrechtlichen Literatur aufgestellten Behauptungen, die Entwürfe zu den Gesetzen habe der Rat der Stadt Leipzig, nach anderen Angaben sogar im Auftrage der Kommission des Kurfürsten ausgearbeitet, als hinsichtlich verändert. Der Verfasser betont ausdrücklich (S. XVI): „Der Entwurf war von den Handelsdeputierten verfaßt worden, und zwar nicht im Auftrage der Kommission. Diese wollte nur die Wünsche der

Kaufmannschaft hören; daß unter diesen Wünschen auch der nach einer Wechselschiffordnung sich befinden würde, war der Kommission sehr durch die Denkschrift der Kaufleute bekannt geworden. Ebenso ist es jedoch, wenn gesagt werden ist, die Kommission mache unterschiedene Entwickelung über die Anlegung eines Handelsgerichts. Es lag erstens nur ein Entwurf vor, und dieser war zweitens ebenfalls von den Großhändlern in der betreffenden Denkschrift niedergelegt worden. Die Kommission hat ihn geprägt und in der von ihr abgeänderten Form dem Landeskammer eingebracht. Der Rat war bei der Sache nur informiert beteiligt, als er Abordnete in der Kommission waren.“ Den wahren Ursprung dieser nicht nur für Leipzig sondern für ganz Sachsen, ja selbst für die noch Leipziger und mit Leipzig übereinstimmenden Kaufmannschaft unabhängig gewordenen Gesetze durch Wolkes Darlegungen kennen zu lernen, ist abgesehen von der geistwissenschaftlichen Bedeutung ein helles Licht auf die geschichtliche Bedeutung unserer einheimischen Kaufmannschaft früherer Jahrhunderte geworfen, wie eine Begegnung, von der in Kenntnis steht zu werden die Nachwelt wie das Andenken jener Ehrenmänner gewis verdient.

Aus dem Geschäftsverkehr.

1. Die Firma J. C. Schmitz in Erfurt teil mit, daß das Schneiderstück nur einige Schäppen in die Gewerbeschäftsliste gestellt werden, die Doseilen enthalten Kaufmaterial und einige gepackte Sendungen. Der Betrieb des Samen- und Pflanzenverkaufsgeschäfts ist in letzter Weise von dem Gewerbszuge befreit worden.

2. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

3. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

4. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

5. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

6. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

7. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

8. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

9. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

10. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

11. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

12. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

13. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

14. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

15. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

16. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

17. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

18. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

19. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

20. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

21. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

22. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

23. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

24. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9, ist ein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft, welches bei rückige Besitzer aus kleinen Anfängen zur jetzigen Größe gebracht hat. Jedem Leipziger dürfte bekannt sein, daß das Geschäft in Bezug auf Lieferung von Qualitätsteile nicht zu unterschätzen ist. Zum vorbeschriebenen Geschäft ist daher wieder zusammen zu sein, um diese wirtschaftliche Bezeichnung ausgewiesen zu erhalten.

25. Die Sonnenrichter von Weiler Wilhelm Horn, Al. Fleischergasse 9,

Telephon 353.

Bauers**Biere.**

Wegen ihrer guten
Bekömmlichkeit
und
Feinheit

als ganz vorzüglich be-
kannt u. bestens eingeführt
empfiehlt
zum bevorstehenden
Osterfeste
Bauer-Bier

Münchner Art
vollmundig
und wohlschmeckend
80 Flaschen Mk. 2,70

Bauers Pilsner
hochfeines Tafelbier
80 Flaschen Mk. 8,-

Bauers Kulmbacher
extra stark eingebraut
80 Flaschen Mk. 8,80

Bauers Schankbier
beliebtes Hausbier
80 Flaschen Mk. 1,80

Ernst Bauer

Brauerei
Täubchenweg.

Bestellungen bitte rechtzeitig
aufzugeben.

—

—

Ger. Lachs in Scheiben,

■ Belagfertig ■ 100. Tafel 2 M., bei 5 Tafeln 1,70,
1,10 - 5 - 90.
■ sehr vorteilhaft für Gastwirte.
K. Thurm, Reichstraße 39.
■ Versand nach auswärts prompt.

Verkäufe.**! Für Gartenfreunde!**

Schöner großer Garten (ca. 300 □ M.) im Schreiberbereich 2.-Görlitz, am Kaiserplatz, mit ff. Später- u. Seiten-Öffn., Sommer- u. Winterlaube, Brunnens z. Sichtb. sehr versteckt zu verkaufen, u. sonst zu übernehmen. Nach Restaurant Brückner, Cosmopolitan 12.

Brühl-Nicolaistr.-Durchbruch.

Gespendet, großer Platz, 800 qm, für nur 300,- sofort verkauf. Günstige Gelegenheit. Nur erste Bestell. erf. Abh. d. Chiffre D. 8. 177 „Invaliddendank“, hier.

**8-10,000 Mark
Jahresverdienst**

erfolgt nachweisbar.

Epochemachende Neuheit

patentamtlich geschützt, mit einem Kapital von 3-4000,- in

Lizenz speciell für Leipzig,

eventuell Sachsen zu erwerben.

Selbstverständl. erfahren Räberes von Dienstag, den 29. bis Donnerstag, den 31. März, Vormittags 10 bis 1 Uhr, Nachmittags 4-7 Uhr durch den

Repräsentanten, hotel Kaiserhof.

Millionen-Artikel.

Die Firma für Fabrikation und Vertrieb mehrerer patent. möglich Verbrauchsartikel „Dr. Stephan's Triumph-Hofpflaster“ in flüssiger Form ist für das Königreich Sachsen zu dem Höchst Preise von 500,- je verkaufen. Einrichtung u. Geschäftsmittel nicht erforderlich. Aufgaben. Verträge z. Reiter gegen 40,- in Berlin. Jean Leuffen, Eau de Cologne-Hofrat in Hof-Unternehmung.

Schöner, großer, bestreiter, Garten mit v. v. Gartenhaus, sofort billig zu verkaufen. Räberes Obermarktstrasse 17, II.

Tausch

oder Verkauf. Einige günstige Baupläne mit concessionaler Zeichnung, geschlossen, Verträge und drei Rechte, jede Platte drei Wohnungen, sind sofort zu verkaufen. Ca. 60% Handgrundstück wird mit angenommen.

Offeraten unter H. 225 befindet die Kaufanfrage d. Bl. Augustusplatz 8.

Halleische Str.**Spezialisationsobjekt**

zu verkaufen.

Offeraten von Gebäuden mit mindestens 100.000,- je Anzahl erbeten unter B. C. 398 an „Invaliddendank“, Leipzig.

Landhaus-Colonie.
Auf der Marienberg, dem höchsten Punkte in der Umgebung Leipzig, in unmittelbarer Nähe des Postdienstes der habsburgischen Postleitung und des Wallstraße befindet sich Baupläne in allen Stufen zu verkaufen. Pläne liegen in unsern Geschäftsstätten aus.

Leipziger Immobiliengesellschaft.

Landhausbauplatz
in schöner Lage zu verkaufen. Offeraten u. J. 128 in die Expedition dieses Blattes.

Bauplatz - Verkauf!

In einer schönen Lage zwischen 17 Meter breiter Straße und 12 Meter breiter Straße 85,- je m². Von einem Geschäftshaus oder zu Spezialitätenlokalen zu verkaufen.

Repräsentanten wollen ihre Nr. z. Z. 2709 in der Expedition dieses Blattes abliefern.

Bauplatz mit eigne Zeichnung
in Niederschlesien, gute Wohnlage, zu verkaufen. Offeraten unter P. T. 102 an Hassenstein & Vogler. A.-G., Berlin W. 8.

Landhaus-Colonie

Probldenben v. Gaschwitz.
Baupläne, angezeigt an die großen Häusern der Stadt, willig zu verkaufen. Räberes durch Vermittel. Zobler in Mittelstr. Probldenben od. Leipzig. Am 17.03.

Antiquariat
in Berlin, gegen 1880, wegen Tochterabschied zu verkaufen. Angebote unter P. T. 102 an Hassenstein & Vogler. A.-G., Berlin W. 8.

Verkauf eines Riesebades.

Eine bei Görlitz in der Nähe Grünwalds, ca. 60 Meter großes Riesebad mit einer Qualität wie es sehr billig zu verkaufen. Räberes Industrie erbeten der Verkäufer Siegfried Hirsch, Berlin W. 15, Tiefenbachstr. 8, II.

Ein in Raumhof befindliches

Landhaus

ist für den Billigen, aber festen Preis von 15.000,- mit großen Kosten, sofort zu verkaufen. Ausbildung 6000,- auf erlangen. Grünzig, Reichstraße 15, im Raumhof-Gebiet.

Reichsstrasse

mit ein großes Geschäftshaus zu verkaufen. Einzelne Schäftsäle erhalten Räberes unter J. 524 durch Hassenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Angaben großes.

Ri. Hänschen

mit schönem Garten, viele Bäume und reicher Boden, zu verkaufen. Off. u. J. 127 Epp. d. Bl.

Im Osterfeld (nähe den Marienplatz) Grundstück zu verkaufen, bei. od. Boden, u. Dachgesch., Garten u. Keller, v. sehr. Dof. Preis 125.000,- (6%). Bezugnahme). Knoblauch, v. Gebäu. v. Schäßbächen u. L. Z. 2044 zu Rudolf Kesse, Leipzig, od.

Angaben großes.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

